

Zeitschrift:	Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band:	68 (1942)
Heft:	18
Rubrik:	Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



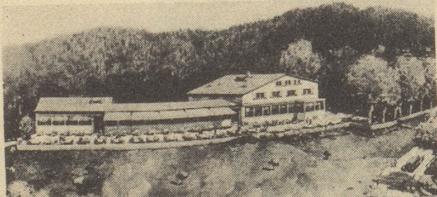
Es het dr Lätz preicht gha!

Einer unserer Kameraden hatte die störende Angewohnheit, kurz vor Lichterlöschen den Schlafsaal zu verlassen, um in der Dunkelheit — wenn wir gerade am Einschlafen waren — mit rücksichtlosem Lärm zurückzukehren. Wir beschlossen daher, erzieherisch auf ihn einzuwirken und hängten eines Abends ein mit Wasser gefülltes Becken so über der Türe auf, daß sich der Inhalt beim Oeffnen unfehlbar über den Eintretenden ergießen mußte. — Lange blieb alles ruhig und wir warteten ungeduldig auf die Rückkehr unseres Sünders. Da öffnete sich die Türe und wir hörten den Fall des plätschernden Wassers. Sehen konnten wir nichts, da die Beleuchtung nicht mehr angedreht werden durfte. Die bisherige Anspannung unserer Nerven löste sich aus in schallendem Gelächter, das indessen jäh unterbrochen wurde, denn nach dem Bruchteil einer Sekunde vernahmen wir nur noch die donnernde, wetternde Stimme unseres Zugführers, der in der eben angezogenen Ausgangsuniform platschnaß unter der Türe stand ...

All die sanften, lieblichen, von Herzen kommenden Ausdrücke, die er uns entgegenschleuderte, darf ich hier nicht wiedergeben (sie müssen Militärgeheimnis bleiben), und ich möchte mich auch lieber über das am folgenden Tag stattgefundene Strafgericht ausschweigen. —

+

Lieber Nebelspalter! Packe ich da meine Siebensachen für den Dienst, die Gamelle zuletzt noch obenauf. Da fragt mich mein fünfjähriges Töchterlein: «Nimmscht du d'Bettfläsche mit?» H. A.



Die wunderbare Aussicht auf Zürich
von der Wirtschaft zur Waid, Zürich 10
P Tel. 62502 Hans Schellenberg-Mettler

Lustig ist das Rekrutenleben!



Der Gewehrgriff



Der Taktschritt

Aus einem Urlaubsgesuch: Der Unterzeichner bittet für Tr.Sdt. Müsterli Karl, um einen sofortigen dreitägigen Urlaub. Dieser ist bei mir als einziger eingeführt. Eine zweite Kraft ist mir am 31. März nach der Lohnzahlung davon, sodaß ich heute mit einem Berg von Arbeit, der in der Haupsache aus Gemüse und Ackerbau besteht, allein da stehe.

Für getreue Abschrift: Büroordonnanz H. F.

+

Im Verlauf unserer letzten Gefechtsübung wird gegen den Schluß hin vom Hauptmann Gas befohlen. Füsiliere Du bel hat in der Hitze des Gefechts nicht bemerkt, daß alle anderen schon in der Gasmasken stecken. Ein Schiedsrichter will ihn darauf aufmerksam machen, klopft ihm auf die Schulter und ruft: «Gas! Gas!»

Der gute Mann versteht, er müsse schneller vorrücken und stürmt in einem Tempo schier wie aus der Kanone geschossen den Hügel hinauf. Atemlos und schwitzen triefend oben angelangt, geht er in Deckung, schaut rückwärts und kapiert nun endlich, welche Art Gas gemeint war ...

H. B.

Der amerikanische Rundfunk gab im Anschluß an den Nachrichtendienst kürzlich folgende kleine Episode aus dem amerikanischen Soldatenleben als tatsächlich geschehen durch:

Ein Soldat verlangt vom Hauptmann Urlaub, weil seine (des Soldaten) Frau umziehen und er ihr dabei helfen müsse. — «Bedaure», sagt der Hauptmann, «kann Ihnen nicht bewilligt werden. Im übrigen erhielt ich soeben von Ihrer Frau einen Brief, worin sie betont, es sei nicht nötig, sie käme allein sehr gut aus.» — Der Soldat salutiert und geht ab. Unter der Türe dreht er sich nochmals um und sagt: «Verzeihung, Herr Hauptmann, aber ich wollte Ihnen noch sagen, in unserer Kompanie sind zwei, die's mit der Wahrheit nicht gerade genau nehmen, der eine davon bin ich — ich bin nämlich nicht verheiratet.»

R. R.

Die Ameise

ist neben der Biene das Insekt der sprichwörtlichen Verkörperung des Fleisches. Gelehrte haben schon darauf hingewiesen, daß Insekten dieser Gattung sich sehr wohl im Laufe der Jahrhunderttausende zu ansehnlicher Größe entwickeln und an die Stelle des von der Erde verschwundenen Menschen setzen könnten. Das fiel mir ein, als eines Abends plötzlich auf dem weißen Tischtuch unseres runden Familientisches ein Ameislein erschien und unermüdlich und unbeirrbar im Kreise rechts herum lief. Alle Versuche, ihm einen Linkskurs aufzuzaubern, schlugen fehl, bis schließlich die kleine Läuferin vom Tisch auf den weichen Orientteppich fiel — Teppiche kauft man bei Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — und im Gewirr des Musters verschwand.